

Spiele wie in längst vergangenen Zeiten

Grünes Meer bietet Groß und Klein Gelegenheit zur Naturbeobachtung im Vogelsbergkreis / Sehenswertes Schloss Laubach

Von Andreas Pulwey

LAUBACH • Der Vogelsbergkreis bietet Kultur, Wanderstrecken und Natur pur. Wenige Kilometer vom Laubacher Schloss entfernt existiert mit dem Grünen Meer zwischen Laubach und Schotten ein Park unter bewaldeten Hängen. Erholungspotenzial für Entspannungssuchende sowie Spielfreude für die jüngere Generation verspricht der Entdeckungswald mit integriertem Tierpark. Vor drei Jahren von Graf Karl zu Solms-Laubach ins Leben gerufen, lässt er Kinder spielen wie anno dazumal. Fernab der Plastikwelt lassen sie ihrem Spieltrieb freien Lauf, tollen in der Heuhüpfburg umher oder duellieren sich mit der Familie beim Sport auf der Holzkegelbahn.

„Ein Park, der den Naturschutzgedanken lebt“, das war das Ziel des Grafen. Zwei Jahre Bauzeit waren geplant – neun Monate dauerte es bis zur Fertigstellung der Spiel- und Erlebniswiese. Heute pilgern 70 000 Besucher jährlich ins Grüne Meer und vergnügen sich im Robin-Hood-Dorf, besichtigen die Köhlerei oder nehmen einen Imbiss ein.



Schautafeln erläutern Wissenswertes im gräflichen Entdeckungswald.

Fotos (2): Pulwey

Woher das Grüne Meer seinen Namen hat? Die Erklärung liefert der 35 Meter hohe Aluminiumturm namens „Himmelsleiter“. Von oben lässt das Bauwerk Blicke auf das Blätterdach zu. Ein Meer von Grün öffnet sich dem staunenden Betrachter. Vom

Buchfink über den Zilpzalp bis hin zum Schwarzspecht zwischert das Leben in den Baumkronen.

Am Boden finden Gäste auf dem 2,35 Kilometer langen Rundweg Wissen über Baumarten und Lebensräume. Schautafeln liefern Informa-

tionen. Attraktion bei Jung und Alt sind die Esel Jack und Johnny, wobei Ziegen, Auerochsen und zwei süd-amerikanischen Alpakas auch ihre Fans finden.

Einen Streifzug durch die Geschichte lässt die gotische Kirchenruine zu. Innerhalb

der Umzäunung des Grünen Meers lag im Hochmittelalter der Ort Ruthardshausen. Die gut erhaltenen Mauern des einstigen Gotteshauses zeugen von der Besiedlung ab dem Jahr 800.

Wer sich auf naturbelassenen Pfaden, Pfahlwegen und teils unebenem Untergrund nicht sicher bewegen kann, der winkt dem Wald-Taxi, das im 20-minütigen Turnus seine Runden dreht. Auch Behinderte können auf diese Art große Teile des gräflichen Waldes erkunden.

Neben der Kirchenruine begeistert den kulturinteressierten Besucher wohl vor allem das Schloss Laubach. Diese Residenz der gräflichen Familie zu Solms-Laubach geht auf eine Burg, vermutlich eine Wasserburg, aus dem späten 13. Jahrhundert, zurück. Die Geschichtsarchive berichten zwei Jahrhunderte später vom Grafen Kuno von Solms, der 1475 vom Kaiser die Erlaubnis bekam, Burg und Stadt weiter zu befestigen.

Nach der Beendigung dieser Bauarbeiten ging einer der Nachfolger Kunos, Friedrich Magnus, 1559 dazu über, die Burg zur gräflichen Residenz und zum Schloss umzu-

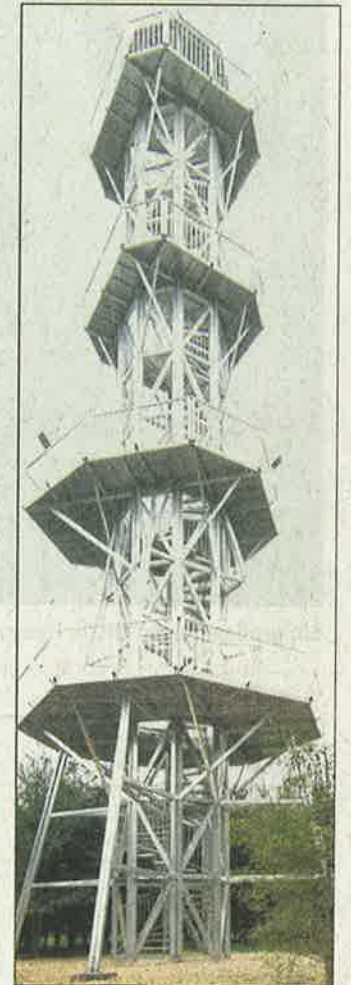
gestalten. Dieser Prozess fand sein Ende erst im 18. Jahrhundert.

Der wichtigste Gebäudeteil ist der Nassauer Bau, der im Nordosten direkt an das Schlossgebäude anbindet. Dieser im Kern auf das 15. Jahrhundert zu datierende Trakt erhielt erst im Verlauf des 18. Jahrhunderts sein heutiges Aussehen.

Die drei ineinander verzahnten Teilbauten des Schlosses bilden heute eine hufeisenförmige, nach Norden hin geöffnete Anlage. Daran schließen sich ein Park sowie die Häuser und Gassen der mindestens seit dem Jahr 775 bestehenden Kleinstadt Laubach an.

Laubach ist von der A 45 (Ausfahrt Wölfersheim) leicht zu finden. Im Ort gibt es einen Wegweiser, der Besucher in Richtung Schotten zum Entdeckungswald leitet. Das Grüne Meer liegt an der B 276 auf halber Strecke zwischen Laubach und Schotten.

► **Grünes Meer: Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Eintritt: Erwachsene neun, Schüler sieben, Kinder unter 13 Jahren vier Euro. Informationen: ☎ 06405 502566**



Die „Himmelsleiter“